

Chas Freeman über Iran, die Golfstaaten und den Machtverlust der USA

Der US-israelische Krieg gegen den Iran könnte weitreichende geopolitische Folgen ausgelöst haben, die über das Schlachtfeld hinausgehen. In diesem ausführlichen Gespräch analysiert der ehemalige US-Diplomat Chas Freeman die langfristigen Auswirkungen des Krieges auf den Iran, die Golfstaaten, die globalen Energiemärkte und die Macht der USA. Unterstütze unabhängige Medien, damit sie mutig bleiben: <https://patreon.com/IndiaGlobalLeft> Spendenlink: <https://paypal.me/sankymudiar> Freeman argumentiert, dass der Krieg den Iran paradoxerweise gestärkt haben könnte, indem er die Wirksamkeit der Sanktionen verringerte und seine Energieexporte steigerte. Gleichzeitig überdenken die Golfmonarchien ihre Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten in Sicherheitsfragen – insbesondere, da Israels regionale Rolle zunehmend aggressiver und unberechenbarer wird. Diese Diskussion beleuchtet einen historischen Wendepunkt in der globalen Politik – vom Niedergang der US-Hegemonie bis zum Entstehen neuer Machtkonstellationen in Westasien. Wichtige Themen: Hat der US-israelische Krieg durch die Stärkung des Iran einen Bumerangeffekt ausgelöst? Überdenken die Golfstaaten die Sicherheitsgarantien der USA? Wird Israel zu einer regionalen Bedrohung, die über Ideologie hinausgeht? Irans mögliche Rolle als Hüter des Persischen Golfs Die Zukunft der Energiemärkte und der grünen Transformation Könnte dies das Petrodollar-System beeinflussen? Entkoppelt sich Europa von den Vereinigten Staaten? Antwort auf Norman Finkelstein: Ist der Iran militärisch stark oder nur politisch widerstandsfähig? Mit: Chas Freeman (ehemaliger US-Botschafter, geopolitischer Analyst) Warum das wichtig ist: Es geht nicht nur um einen Krieg – es geht um eine geohistorische Verschiebung, die Folgendes neu gestalten könnte: Globale Energieflüsse Militärische Allianzen Das Machtgleichgewicht in Westasien Die Zukunft der globalen Dominanz der USA F

#Mudiar

Hallo und willkommen zu einer weiteren Folge von „India and Global Left“. Wenn Sie neu im Programm sind, ziehen Sie bitte in Betracht, ein Abonnement abzuschließen. Sie können auch YouTube-Mitglied oder Förderer werden oder einen kleinen Betrag über den Link in der Beschreibung spenden. Ohne weitere Umschweife möchte ich unseren heutigen Gast begrüßen: Botschafter Chas Freeman. Botschafter Freeman ist ein amerikanischer, pensionierter Diplomat und Schriftsteller. Botschafter Freeman, willkommen zurück bei „India and Global Left“.

#Chas

Danke, Jyotishman. Es ist schön, bei Ihnen zu sein.

#Mudiar

Unser letztes Interview mit Ihnen bot vielen unserer Zuschauer einen hilfreichen Rahmen, um das größere Bild des Krieges zu verstehen. Es war tatsächlich der Tag, an dem der iranische Präsident starb. Präsident Pezeshkian entschuldigte sich – in Anführungszeichen – bei den Golfstaaten dafür, die Unannehmlichkeiten des Krieges verursacht zu haben. Könnten Sie von dort aus fortfahren und unsere Zuschauer darüber informieren, was seitdem geschehen ist und wie das größere Bild des Krieges jetzt aussieht?

#Chas

Nun, ich denke, was hier geschieht, ist eine Menge strategischer Bewegung auf allen Seiten. Es ist sehr deutlich geworden, dass die Ziele Israels, das der Urheber dieses Krieges ist, und die der Vereinigten Staaten recht unterschiedlich sind. Israel strebt den Zusammenbruch des iranischen Staates an, die Vernichtung der iranischen Macht – möglicherweise die Auflösung Irans in staatenlose Gebilde, zumindest aber die Dezimierung, oder besser gesagt, die Auslöschung der iranischen Gesellschaft. Die Vereinigten Staaten begannen mit einer sehr verworrenen Reihe von Vorwänden, um im Grunde Israel in diesen Krieg zu folgen – mit vielen unterschiedlichen Zielen, von denen keines offensichtlich realisierbar ist. Eines dieser Ziele war ein Regimewechsel.

Regimewechsel ist als Ziel weit weniger als ein Staatszusammenbruch. Was wir jetzt sehen, ist, wie sich diese Unterschiede auswirken. Wie ich beim letzten Mal sagte, glaube ich, dass Israel eine Strategie verfolgt, die darauf abzielt, den iranischen Staat zu vernichten und die Golfaraber zu entmachten. Israel ist durchaus zufrieden damit, wenn die Energieproduktionskapazitäten der Golfaraber verringert werden und damit auch ihr Reichtum und ihr globaler Einfluss. Außerdem führt es unter falscher Flagge Operationen auf deren Territorium durch, um sie dazu zu bewegen, sich dem Widerstand gegen den Iran anzuschließen. Ihre Haltung ist sehr schwierig – darauf komme ich noch zurück. Aber auf iranischer Seite war die Strategie ebenso eindeutig.

Und es geht darum, die Provokationen und begrenzten Angriffe Israels – und in jüngerer Zeit der Vereinigten Staaten – nicht länger hinzunehmen und stattdessen der existenziellen Herausforderung, die Israel darstellt, mit einer eigenen existenziellen Herausforderung zu begegnen. Ich denke, die Ziele der Iraner sind ziemlich klar – einige davon bestehen schon lange, und ironischerweise werden sie nun in diesem Krieg erreicht. Zum Beispiel die Aufhebung der Sanktionen. Die Vereinigten Staaten haben, aus dem Wunsch heraus, die Preise an der Zapfsäule niedrig zu halten, die Sanktionen gegen iranisches Öl aufgehoben. Folglich: Sanktionsentlastung für den Iran. Damit gewinnt der Iran in dieser Hinsicht. Das iranische Ziel, Israel zumindest in eine abschreckende Haltung zu zwingen, wenn nicht gar zu zerstören, schreitet voran. Wir sehen nun ein sich abzeichnendes Muster von Schlag und Gegenschlag.

Wenn also Israel oder die Vereinigten Staaten – und übrigens handelt es sich hierbei um eine gemeinsame Luftkampagne – sagen: „Wir haben uns nicht mit den Vereinigten Staaten abgestimmt“

oder „Wir haben uns nicht mit Israel abgestimmt“, dann ist das falsch, weil man eine solche Luftkampagne ohne enge Koordination gar nicht durchführen kann. Der Angriff auf Natanz, das iranische Zentrum zur Urananreicherung, von dem Israel behauptet, es habe ihn nicht ausgeführt – was bedeutet, dass die Vereinigten Staaten es getan haben – entbindet Israel keineswegs von Mitschuld oder Verantwortung für den Angriff. Erstens im indirekten Sinn, weil das Ziel des Krieges von Israel festgelegt wurde, nicht von den Vereinigten Staaten. Und zweitens, weil die Vereinigten Staaten im Grunde einen israelischen Angriff auf den Iran unterstützen und fördern, und dieser Angriff musste koordiniert worden sein. Er dient Israels Interesse, die nukleare Fähigkeit des Iran zu zerstören.

Darauf wurde mit einem Angriff auf Dimona, die israelische Atomanlage, reagiert. Ebenso wurde ein Angriff Israels auf die iranischen Gasfelder mit iranischen Angriffen auf Katar, die Vereinigten Arabischen Emirate und andere Orte beantwortet. Wir erleben also eine ständige Eskalation, wobei jeder Schritt in dieser Eskalation von der angreifenden israelischen und amerikanischen Seite ausgeht. Und ich möchte hier noch eines sagen: Wenn eines der Ziele der Vereinigten Staaten ein Regimewechsel war, dann ist das nicht nur gescheitert, sondern hat sich als äußerst kontraproduktiv erwiesen. Die Ermordung von Ali Khamenei, des Obersten Führers des Iran, hat mehrere Folgen gehabt. Erstens war er der wichtigste Gegner eines iranischen Atomwaffenprogramms.

Er war auch der Gegner eines wachsenden Chors innerhalb des iranischen Establishments, der argumentierte, Iran solle eine Interkontinentalrakete entwickeln, die in der Lage sei, die Vereinigten Staaten zu treffen, und solle die von ihm persönlich auferlegten Reichweitenbeschränkungen für das iranische Militär aufgeben. Er hatte ein Limit von 2.500 Kilometern festgelegt, doch diese Politik wurde nun offen gebrochen, mit einem erfolglosen Versuch, Diego Garcia in etwa 4.000 Kilometern Entfernung von Iran zu treffen. Der Krieg weitet sich also geografisch aus, und die Implikation ist, dass Iran langfristig gemeinsam mit Nordkorea sowohl eine nukleare Abschreckungskraft als auch Raketen entwickeln wird, die in der Lage sind, Atomwaffen auf amerikanisches Territorium zu liefern.

Daraus ergeben sich allerlei Folgewirkungen. Aber nicht nur das – die Hardliner, die IRGC, die Revolutionsgarde im Iran, scheinen nun im Aufwind zu sein. Ich muss sagen, Israel scheint einem gezielten Muster zu folgen, jeden gemäßigten Akteur zu töten, der als nützlicher Gesprächspartner für Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten dienen könnte. Sie wollen keine Verhandlungen. Sie fürchten Trumps Unberechenbarkeit. Sie wollen nicht, dass er Gespräche mit dem Iran aufnimmt. Er schwankt von Moment zu Moment – in einem Augenblick erklärt er den Sieg, im nächsten fordert er Unterstützung von Verbündeten, die sie ihm ausnahmslos verweigert haben. In einem Moment spricht er davon, den Krieg zu beenden, im nächsten davon, ihn zu eskalieren.

Er hat gerade damit gedroht, iranische Kraftwerke auszuschalten. Das einzige Ergebnis davon wird, wie wir aus früheren Erfahrungen wissen, sein, dass der Iran die Kraftwerke seiner Nachbarn angreift, einschließlich Israels und der Golfaraber. Ein letzter Punkt ist, dass die Vereinigten Staaten, zusätzlich dazu, dass sie wahrscheinlich Natanz getroffen und damit Angriffe auf Dimona ausgelöst haben, frühzeitig einen Fehler begingen, indem sie eine Entsalzungsanlage auf der Insel Bandar

Abbas angriffen und etwa 30 Dörfer ihres Wassers beraubten. Dies wurde bisher vom Iran nicht erwidert, aber es erinnert daran, dass der Iran die Fähigkeit hat, die Gesellschaften der Golfaraber buchstäblich zu zerstören, da sie ohne entsalztes Wasser nicht existieren können.

Was wir also sehen, ist ein Muster der Eskalation. Und all dies, so würde ich schließen, geschieht im Kontext eines wirksamen iranischen Drucks durch Irans Kontrolle über die Straße von Hormus. Iran hat die Straße von Hormus nicht geschlossen. Soweit wir wissen, hat es dort auch keine Minen gelegt. Es hat jedoch de facto eine Art Mautstelle eingerichtet und verlangt von jedem, der die Straße passiert, eine Gebühr für dieses Privileg. Dadurch ist eine sehr interessante Situation entstanden, in der die Vereinigten Staaten weiterhin prahlen und ausschließlich militärische Gewalt anwenden, ohne Diplomatie. Andere Länder – China, Indien, die Türkei und hinter den Kulissen Frankreich und Italien – haben jedoch mit Iran verhandelt. Und nun hat sich offenbar auch Japan ihnen angeschlossen, um für seine Schiffe gegen eine Gebühr freien Durchgang durch die Straße von Hormus zu erreichen.

Ich vermute, dass dies ein langfristiger iranischer Versuch ist, diesen entscheidenden Teil des globalen Öl- und Gashandels zu dominieren, indem man die Möglichkeit hat, den Hahn entweder aufzudrehen oder zuzudrehen. Die Straße von Hormus ist also jetzt eine Mautstraße, keine Autobahn mehr. Sehr interessant. Donald Trumps Antwort darauf war: „Nun, wir nutzen sie ja sowieso nicht“, was nicht stimmt, da wir zum Beispiel das Hauptquartier der Fünften Flotte in Bahrain haben. Aber wissen Sie, die Länder, die sie tatsächlich für ihre Energieversorgungsketten nutzen, sollten nun die Verantwortung dafür übernehmen, sie offen zu halten, jetzt, da wir ermöglicht haben, dass sie für uns geschlossen werden kann. Für sie ist sie nicht geschlossen. Wenn sie auf Diplomatie setzen, können sie jetzt sehen, dass der Iran darauf reagieren wird, indem er ihnen erlaubt, ihre Schiffe durchfahren zu lassen.

Schließlich scheinen Irans eigene Ölexporte gestiegen zu sein. Das heißt, Iran produziert mehr Öl und transportiert es in eigenen oder gecharterten Schiffen durch die Meerenge, ohne dass die amerikanische Marine eingreift, die sich zwar in einiger Entfernung aufhält, aber im Grunde angewiesen wurde, den weltweiten Zugang zu Energie nicht weiter zu behindern und dadurch die Preise – auch in den Vereinigten Staaten – nicht in die Höhe zu treiben. Denn im Grunde werden die Ölpreise – im Gegensatz zu den Gaspreisen – vollständig durch das weltweite Angebot bestimmt, nicht durch das Angebot eines einzelnen Landes. Ich mache hier mal Halt. Das war ziemlich lang. Entschuldigen Sie bitte, aber ich hoffe, es war informativ.

#Mudiar

Absolut. Ich war wirklich beeindruckt von Ihrem Argument über die Ironie, dass der Krieg tatsächlich die negativen Aspekte der Sanktionen und der Isolation, die es vor dem Krieg gab, eingeschränkt oder verringert hat und dass Iran höchstwahrscheinlich mehr Energie exportiert hat. Wenn Sie uns ein wenig über die Situation erzählen könnten, in der sich die arabischen Staaten – insbesondere die Golfstaaten – befinden, da sie seit Langem ihre Autonomie gegen Sicherheit eingetauscht haben,

indem sie gewissermaßen zu Vasallen Irans geworden sind. Die Vereinigten Staaten hingegen haben in jüngerer Zeit erlebt, dass ihre Verbindlichkeiten sehr hoch geworden sind. Einerseits nimmt der Einfluss der USA ab, und andererseits dehnt sich Israel so stark aus, dass es auch für die arabischen Golfstaaten eine Bedrohung darstellt. Daher könnte die ideologische Gegnerschaft zu Iran sogar weniger bedeutend werden als die Bedrohung, die Israel selbst für sie darstellt. Mich würde interessieren, wie Sie ihre Situation einschätzen.

#Chas

Nun, der Krieg hat die Situation für die Golfaraber grundlegend verändert. Sie hatten sich, wie Sie andeuten, langsam – nicht sehr sichtbar, aber spürbar – in Richtung einer Art Koalition mit dem Iran bewegt, um das israelische Übergewicht in der Levante und die israelische Aggression gegen seine Nachbarn auszugleichen. Das ist nun ins Stocken geraten, wenn nicht gar beendet. Mit anderen Worten: Sie sind jetzt wütend auf den Iran wegen dessen Vorgehens gegen sie. Sie erkennen verspätet und widerwillig, dass die Präsenz amerikanischer Stützpunkte auf ihrem Territorium keine Verteidigung darstellt, sondern eine Einladung für andere ist, sie anzugreifen. Außerdem sind sie sich der israelischen False-Flag-Operationen bewusst, die ich erwähnt habe und die darauf abzielen, sie auf die Seite Israels und der Vereinigten Staaten in den Krieg hineinzuziehen.

Ihre eigenen Bevölkerungen jedoch sind – zu Recht – so entsetzt über den Völkermord in Gaza und das israelische Verhalten im Allgemeinen, dass es für sie politisch unmöglich ist, gegen den Iran zurückzuschlagen, wenn es so aussieht, als würden sie sich auf die Seite Israels und der Vereinigten Staaten stellen. Wer die Situation in den Golfstaaten aufmerksam verfolgt, weiß auch, dass Israel versucht, etwa ein Drittel des Libanon südlich des Litani-Flusses zu annektieren – zunächst, indem es das Gebiet zu einer Freischusszone macht, ähnlich wie Gaza, und es später besiedelt –, was, wie man weiß, klassischer israelischer Expansionismus ist. Und erneut zeigt sich daran die Kluft zwischen den israelischen und den amerikanischen Zielen.

Der amerikanische Botschafter in Israel, Mike Huckabee, ist ein berüchtigter Zionist, der das Projekt eines „Großisrael“ unterstützt. In den Vereinigten Staaten teilen jedoch nur wenige diese Ansicht, abgesehen von einigen rechtsgerichteten christlich-zionistischen Gruppen, die seine Überzeugungen teilen. Israel versucht durch diesen Krieg, sein Projekt eines Großisrael zu verwirklichen, das eine jüdische Kontrolle vom Euphrat bis zum Nil umfassen würde, einschließlich Teilen des Irak, Syriens, Libanons, Jordaniens, Saudi-Arabiens und Ägyptens. Dies ist ein Konzept, das ewige Feindseligkeit gegenüber Israel seitens all dieser Länder garantiert. Und genau das ist nun Teil des Problems: Mit den Vereinigten Staaten assoziiert zu werden, bedeutet, mit Israel assoziiert zu werden – und das ist inzwischen nicht mehr akzeptabel.

Natürlich, die Golfemirate – Monarchien, wenn man so will – obwohl „Monarchie“ eigentlich nicht das richtige Wort ist, da es aus der aristotelischen Taxonomie stammt. Diese Gesellschaften werden durch einen Prozess der Beratung unter Familienoberhäuptern und der breiteren Gesellschaft regiert, was manchmal etwas abfällig als „Bedokratie“ bezeichnet wird, also Herrschaft der Beduinen. Wie

auch immer, diese Gesellschaften stützen ihren Zusammenhalt auf eine starke Führung an der Spitze, unterstützt von gewaltigen Apparaten für inländische Überwachung, Geheimdienste und Polizei – viele davon, ironischerweise, inzwischen auf israelischer Technologie aufgebaut. Das war einer der großen Anziehungspunkte Israels: Es hat die Technologie des Polizeistaats durch Experimente in Gaza und im Westjordanland perfektioniert.

Sowohl innerhalb Israels selbst als auch in diesen Gesellschaften insgesamt sehen sie sich nun mit einem Einnahmedefizit konfrontiert. Die Kombination aus polizeistaatlicher Verwaltung und im Wesentlichen der Bestechung der Bevölkerung durch Sozialleistungen wird für sie zunehmend schwierig. Einige der großen Pläne, die bisher auf dem Tisch lagen – wie etwa das Projekt 2030 in Saudi-Arabien, also die Idee eines wirksamen, reibungslosen Übergangs von einer auf dem Verkauf von Kohlenwasserstoffen basierenden Wirtschaft hin zu einer wissensbasierten Wirtschaft – all das ist als Perspektive schwer beschädigt worden. Langfristig stehen die Golfaraber, die sich selbst als Inseln der Stabilität in einer Welt der Unruhe verkauft hatten – als Orte, an denen man Rechenzentren betreiben, verschiedene nützliche Dinge tun, wo Expats im Luxus leben und Menschen aus Südasien im Sicherheitsbereich arbeiten konnten – nun vor ernsthaften Herausforderungen.

Menschen aus Indien, Pakistan, Bangladesch und Sri Lanka stellen den Großteil der Arbeitskräfte in diesen Gesellschaften. All das ist nun in Gefahr. Daher müssen die Unsicherheiten in Kuwait, Riad, Manama, Doha und, äh, Abu Dhabi sehr groß sein – selbst in, äh, selbst in Oman, das natürlich die Ausnahme unter ihnen war, indem es eine demonstrative Neutralität gegenüber dem Iran aufrechterhielt. Sie befinden sich also in einer sehr schwierigen Lage und müssen eine Entscheidung treffen. Ich glaube, es hat diplomatische Gespräche zwischen ihnen und dem Iran gegeben. Ich weiß, dass Saudi-Arabien gerade einige iranische Diplomaten ausgewiesen hat – nun ja, Militärattachés und Diplomaten.

Ich gehe davon aus, dass die Botschaft weiterhin geöffnet bleibt, weil der größte Nutzen der Diplomatie gerade in Kriegszeiten liegt – etwas, das der Westen regelmäßig vergisst, während die Chinesen dies bei zahlreichen Gelegenheiten gezeigt haben, unter anderem während des Grenzkriegs mit Indien 1962, als sie ihre Botschaft in Delhi offen hielten, weil das entscheidend war, um ein Ende des Krieges zu finden. Dasselbe geschah 1979 mit Vietnam: Die chinesische Botschaft in Hanoi blieb geöffnet, selbst als heftige Kämpfe stattfanden und chinesische Truppen auf Hanoi vorrückten. Daher denke ich, dass derzeit Gespräche stattfinden und die Iraner sehr deutlich gemacht haben, dass der Preis für eine Atempause und Erleichterung von Angriffen die Loslösung von den Vereinigten Staaten ist – keine amerikanischen Stützpunkte mehr.

Ich sollte sagen, dass der Nutzen dieser Stützpunkte gleich zu Beginn des Krieges stark beeinträchtigt wurde, als die Radaranlagen, die sowohl für die Flugverkehrskontrolle – also die Koordination der Luftangriffe auf den Iran – als auch für die Lenkung der Raketenabwehr durch THAAD, das „Theater High Altitude Air Defense“-System, oder durch die Patriot-Punktverteidigungssysteme unerlässlich waren, ausgeschaltet wurden. Dasselbe gilt für die

israelischen Gegenstücke, nämlich Arrow und David's Sling, die in niedrigeren Höhen gegen im Wesentlichen ungezielte, sehr langsame Raketen durch das sogenannte Iron Dome-System unterstützt werden. All diese Systeme wurden von Anfang an problematisch. Ich denke, die Abfangfähigkeit Israels und der Vereinigten Staaten ist inzwischen stark geschwächt. So konnte die Rakete Dimona erreichen.

Es traf die Nuklearanlage nicht, aber es kam nahe heran. Und man weiß nicht, ob der Iran die Forschungsstation absichtlich verfehlt hat oder nicht, denn der nächste Schritt in der Eskalation wäre ein israelischer Nuklearschlag gegen den Iran – oder auch nicht. Vielleicht verfügt der Iran über die Zielgenauigkeit, die Nuklearstation in Dimona zu treffen, was eine radioaktive Wolke über weite Teile Israels und sogar bis nach Ägypten ausbreiten würde. Nichts, worüber sich irgendjemand freuen könnte, oder? Jedenfalls findet ein Eskalationsprozess statt, und es gibt keine Möglichkeit, ihn aufzuhalten. Und hier haben wir eine abschließende Beobachtung: Dieser Krieg, wie ich schon bei unserem letzten Treffen sagte, ist nichts, was Israel und die Vereinigten Staaten beenden können.

Nur der Iran kann es stoppen. Der Iran kontrolliert nun die Straße von Hormus direkt von landgestützten Batterien aus, die die Vereinigten Staaten kürzlich mit schwerer Munition bombardiert, aber nicht ausgeschaltet haben. Und er verfügt weiterhin über einen Vorrat an Raketen. Tatsächlich stellt er offenbar gerade tief unter der Erde weitere her, um diesen Krieg über Jahre, nicht nur Monate, fortführen zu können. Israel hat also endlich einen Gegner gefunden, der ihm das antut, was es anderen antut. Was der Iran bisher nicht getan hat, wozu er aber stark versucht sein muss, ist die Durchführung von Attentaten. Dies ist ein zentrales Element der israelischen Kampagne. Es wurde beispielsweise von den Vereinigten Staaten in der ersten Trump-Regierung gegen General Soleimani eingesetzt.

Und Iran hat sich bisher zurückgehalten. Ob es das aus religiösen Skrupeln oder aus einem anderen Grund getan hat, was seine Berechnung ist, weiß ich nicht. Aber ich fürchte, es wird diesen Angriffen nicht ewig standhalten. Ich meine, wir haben offene Erklärungen israelischer Beamter – wie des Verteidigungsministers Israel Katz –, die sagen, dass jeder iranische Beamte ein legitimes Ziel für eine Ermordung sei. Man fragt sich, warum das nicht auch für Israel gelten sollte, nach der Formel von Rabbi Hillel, einer berühmten Gestalt des jüdischen Denkens, die in Israel offenbar in Vergessenheit geraten ist. Er sagte: „Tu anderen nicht, was du nicht willst, dass sie dir tun.“ Und Israel verstößt dagegen mit einem offensichtlichen Gefühl der Straflosigkeit.

#Mudiar

Ich werde später auf einige meiner Fragen zu Israel und Iran zurückkommen, aber wenn ich eine Nachfrage zu den arabischen Staaten stellen dürfte: Als Sie über viele der Dilemmata sprachen, mit denen die Golfstaaten konfrontiert sind, scheint es mir, dass Sie über zwei große Gruppen von Problemen oder Dilemmata sprechen. Die eine Gruppe ist eher langfristig – wirtschaftlich und entwicklungspolitisch – und betrifft Alternativen zu fossilen Brennstoffen. Einige dieser Herausforderungen ergeben sich aus dem globalen Übergang zu grüner Energie, während andere

aus internen Problemen herrühren, etwa dem Erschöpfen der Öl- und Gasreserven. Das haben wir bei vielen Emiratis gesehen, die kein Öl mehr hatten und Alternativen im Tourismus, in der Immobilienwirtschaft, im Finanzwesen, bei amerikanischen Unternehmen und so weiter finden mussten. Und einige dieser Probleme, so scheint mir, waren bereits sichtbar, noch bevor die Operation Al-Aqsa-Flut – oder, wie sie besser bekannt ist, der 7. Oktober – stattfand.

#Mudiar

Meine Frage an Sie ist: Haben sie den Sicherheitsaspekt erst kürzlich als Dilemma wahrgenommen? Denn selbst in den letzten anderthalb Jahrzehnten – wenn wir an die Zeit nach der Besetzung des Irak denken, an den Zusammenbruch der Staaten im Irak und in Syrien und an die Probleme, die durch den Aufstieg nichtstaatlicher Akteure wie ISIS, al-Qaida, al-Nusra und so weiter entstanden sind – schien es ihnen, dass der Tausch von Autonomie gegen Sicherheit mit den Vereinigten Staaten sehr gut funktionierte. Die Gesellschaften um sie herum zerfielen aufgrund staatlichen Versagens, während sie selbst geschützt waren. Doch jetzt scheinen sie sich in einer sehr prekären Lage zu befinden, da der Iran sie angreift. Daher frage ich mich: Glauben Sie, dass sie das Sicherheitsproblem schon früher als Dilemma erkannt hatten, oder handelt es sich um eine sehr plötzliche Erkenntnis?

#Chas

Nein, ich glaube nicht, dass sie es gesehen haben. Ich denke, es ist für sie eine plötzliche Erkenntnis – eine unerwünschte. Ähm, ich weiß, es gibt zwei Dinge. Erstens waren sie sich der Schwachstellen bewusst, die eine Überabhängigkeit von den Vereinigten Staaten mit sich brachte, und sie hatten sehr sorgfältig begonnen, ihre internationalen militärischen Beziehungen zu diversifizieren – sowohl in Bezug auf Waffenbeschaffung als auch auf Austausch mit anderen. Also hatten sie den Kontakt zu China, Indien, Russland und einigen einzelnen europäischen Ländern gesucht, um ihre Basis militärischer Beziehungen zu verbreitern. Wie auch immer, sie stehen dort ebenfalls vor einem Dilemma. Kürzlich gab es einen Vorschlag über einen Waffenverkauf im Wert von 6,5 Milliarden US-Dollar an sie aus den Vereinigten Staaten.

Sie bleiben weiterhin an amerikanische Systeme gebunden. Ich denke, sie werden nun, wie ich bereits zuvor angedeutet habe, ihre Partnerschaften verstärken müssen – im Fall von Saudi-Arabien mit Pakistan und damit auch mit chinesischer Technologie, die das Rückgrat der pakistanischen Militärstärke bildet. Und sie werden sich von vielen amerikanischen Systemen lösen müssen. Ob die Vereinigten Staaten klug genug sind, einige dieser Beziehungen aufrechtzuerhalten, während die allgemeine Abhängigkeit von den USA zusammenbricht, wird eine interessante Frage sein. Sie haben den Übergang zu grüner Energie erwähnt, und hier möchte ich sagen, dass eine der wichtigsten Nebenwirkungen dieses Krieges darin besteht, dass weltweit ein riesiger Markt für chinesische Technologie entstanden ist.

Jedes Land, auch dein eigenes, wird nun verstärkt auf erneuerbare Energien – Solar-, Wind- und Kernenergie – sowie auf Elektrofahrzeuge setzen, in denen China unbestrittener Weltmarktführer ist. Diese Bereiche werden nun für viele weitere Länder stark in den Mittelpunkt rücken. Die Vereinigten Staaten sind natürlich die Ausnahme. Donald Trump hat eine Liebesbeziehung zu den Ölkonzernen und dem Verbrennungsmotor, die nur schwer zu lösen sein wird. Aber ich sehe nicht, wie selbst das benachbarte Kanada der Versuchung widerstehen könnte, sich von fossilen Brennstoffquellen unabhängig zu machen. Weißt du, selbst wenn Kanada zum Beispiel über reichlich fossile Brennstoffe verfügt, wird deren Preisniveau global bestimmt. Es gibt im Grunde ein Reservoir, in das viele Ölströme hineinfließen und aus dem viele Ölströme wieder herausfließen.

Und es ist der Pegel im Reservoir, der die Preise bestimmt, nicht der Bach, an dem man zufällig sitzt. Russland ist außerdem, muss ich sagen, ein großer Nutznießer dieses Krieges – nicht nur in Bezug auf die Erleichterung der Sanktionen gegen sein Öl, die es ohne Gegenleistung erhalten hat, sondern auch im Hinblick auf die bevorstehende Schwächung der Ukraine. Denn die Waffen, die in Zukunft an die Ukraine hätten geliefert werden können – von den Europäern gekauft, um sie aus den Vereinigten Staaten an die Ukraine weiterzugeben – werden derzeit in Westasien verschossen. Sie stehen also nicht zur Verfügung. Und wir wissen, dass die amerikanische Rüstungsindustrie sehr wackelig und schwach ist und nicht in der Lage, die Produktion kurzfristig hochzufahren. Schließlich sind die Vereinigten Staaten natürlich auch im militärischen Sinne stark geschwächt worden – nicht nur durch die Erschöpfung unserer Munition, sondern auch durch den Schaden an unserem Ansehen.

Und hier möchte ich sagen, dass eines der großen Missverständnisse im amerikanischen populären Militärdenken – vielleicht das Ergebnis einer Kombination aus Videospielen und Hybris – darin besteht, sich vorzustellen, dass der Erfolg eines Krieges an dem Schaden gemessen werden kann, der dem Feind zugefügt wird: wie viele Gebäude man zerstört hat, wie viele Schiffe man versenkt hat, und so weiter. In Wirklichkeit sehen wir jedoch eine Wiederholung einer Lektion, die wir schon aus Vietnam hätten lernen sollen: Man kann den Feind bis aufs Äußerste bombardieren und alle möglichen Dinge zerstören, aber das vernichtet weder seinen Kampfwillen noch unbedingt seine Fähigkeit zu kämpfen. Wie ich schon bei unserem letzten Treffen sagte, ahmt die iranische Strategie Muhammad Alis „Rope-a-Dope“-Taktik nach: den Gegner so lange schlagen lassen, bis er erschöpft ist, während man selbst abwartet, bis er geschwächt genug ist, um ihm den entscheidenden Schlag zu versetzen.

Genau das scheint sich gerade abzuzeichnen. Zusammenfassend denke ich, dass der Iran nicht aufgeben wird. Er will keinen Waffenstillstand. Er will keine Verhandlungen. In diesem Punkt ist er sich mit Israel einig. Sowohl Israel als auch der Iran sehen dies als einen existenziellen Kampf, der bis zum Ende fortgeführt werden muss. Die Vereinigten Staaten sind damit nicht im Einklang. Donald Trump weiß nicht, wie er von der Eskalationsspirale herunterkommen soll, die er gerade betreten hat. Und, wissen Sie, er könnte sich vielleicht wieder etwas wie mexikanische Vergewaltiger ausdenken oder Ähnliches – er scheint alle paar Minuten eine neue Idee zu haben –, aber das wird nicht ausreichen, um das zu beenden. Und die globalen Auswirkungen dessen nehmen zu, nicht nur

wirtschaftlich im Hinblick auf einen wahrscheinlichen Inflationsschub durch höhere Energiepreise, nicht nur in Bezug auf die Umleitung von Investitionen in grüne Energiequellen, sondern auch im Hinblick auf die Stärkung von China und Russland.

Außerdem bringt sie natürlich auch die beiden Länder enger zusammen – die Gaspipeline „Power of Siberia“, über die seit mehr als einem Jahrzehnt diskutiert wird, scheint nun als reales Projekt voranzukommen und führt China und Russland in eine stärkere gegenseitige Abhängigkeit, was strategisch nicht im amerikanischen Interesse liegt. Ähm, aber schließlich denke ich, dass man den Kommentaren der schwächlichen Europäer Aufmerksamkeit schenken sollte. Die Europäer haben diese wunderbare Angewohnheit, in Krisenzeiten die Hände zu ringen, während sie darauf sitzen. Diesmal aber äußern sie sich. Immer mehr Menschen sagen: „Lasst uns aus der NATO austreten, beendet die amerikanischen Stützpunkte auf unserem Territorium.“ Das atlantische Bündnis ist zerbrochen.

Heute gibt es eine große Demonstration – es gab bereits eine in Madrid, in Spanien – mit der Forderung, dass Spanien die amerikanischen Stützpunkte ausweist und die NATO verlässt. Und so hat die amerikanische Überheblichkeit eine Gegenreaktion ausgelöst, die sich nicht nur in der Weigerung zeigt, Truppen in die Straße von Hormus zu entsenden, sondern in einer grundsätzlicheren strategischen Entkopplung. Nein, ich denke, die langfristigen Folgen dessen – so entsetzlich der kurzfristige Schaden des Krieges auch ist, für die Iraner, die schwer getroffen werden; für Israel, das unter Beschuss steht; für die Golfaraber, die getadelt und bestraft werden – so entsetzlich all das auch ist, sind es die langfristigen, die strategischen Folgen, die uns am meisten beunruhigen sollten. Die Vereinigten Staaten zerstören sich selbst als globale Macht.

#Mudiar

Ja, ich denke, es ist vielleicht keine Übertreibung zu sagen – noch einmal mit Blick auf die langfristige Perspektive, wie du gesagt hast –, denn Zeitungen neigen dazu, sich auf das Kurzfristige zu konzentrieren, und das sieht dann ganz anders aus. Ich glaube, es war der Historiker der Annales-Schule, Braudel, der sagte, dass Historiker, die sich nicht auf langfristige Entwicklungen konzentrieren können, wie Journalisten sind, die nur auf Ereignisse schauen, weil sie die größeren Zusammenhänge übersehen. Und als ich dir zuhörte, dachte ich, es wäre vielleicht keine Übertreibung zu sagen, dass dieser Krieg – ich möchte ihn nicht romantisieren – aber der Moment, den wir gerade erleben, tatsächlich revolutionär sein könnte. Erstens, wie du gesagt hast, drängt er den Iran in eine Art Schutz- oder Vormundschaftsrolle in der Region.

Der Persische Golf und der angrenzende Indische Ozean erleben möglicherweise zum ersten Mal seit dem Zusammenbruch des Safawidenreichs im Jahr 1736 eine bedeutende Veränderung – denn seither hat die iranische Geschichte eine sehr turbulente Phase durchlaufen. Zweitens denke ich, dass der Übergang zu grüner Energie wirklich tiefgreifend ist, weil die letzte Phase der industriellen Revolution ganz auf die Suche nach billiger, nutzbarer Energie ausgerichtet war, und wir nun versuchen, nicht nur billige, sondern auch saubere Energie zu nutzen. Es hat viel Zurückhaltung

gegeben, insbesondere im Globalen Süden, und das aus berechtigten Gründen – denn es gibt einen Zielkonflikt zwischen Entwicklung, dem Schutz des Planeten und dem Schutz der Menschen. Und diese Suche nach billigeren, wirksameren Energiequellen – insbesondere nach chinesischer grüner Energie – könnte, wie Sie sagten, sehr revolutionär sein.

Und ein letzter Kommentar betrifft den finanziellen Aspekt. In den letzten etwa 50 Jahren – seit den 1970er Jahren, als die neoliberale Wende die Weltwirtschaft finanzialisierte, und besonders seit den 1990er Jahren mit dem Petrodollar-System – gilt: Wenn, wie Sie sagten, ein Umdenken beim Kauf amerikanischer Waffen stattfindet, könnte das das Dollarsystem ernsthaft destabilisieren. Ein großer Teil der Wiederverwertung dieser Reserven erfolgt über den Dollar-Anleihemarkt. Im Grunde hängt das transatlantische System davon ab, wie viel Geld die arabischen Golfstaaten in das transatlantische Finanzsystem leiten. Was Sie also im Wesentlichen sagen, ist, dass wir uns in wirklich tiefgreifenden Momenten innerhalb eines größeren historischen Rahmens befinden.

#Chas

Nun, ich stimme dem allem zu. Lassen Sie mich einen weiteren Faktor hinzufügen – nämlich: Wenn sich Europa von den Vereinigten Staaten entkoppelt, wohin wendet es sich dann? Geht es eine Partnerschaft mit Indien oder mit China ein? Setzt es sich mit der Realität der russischen Macht in seiner eigenen Einflussphäre auseinander – oder nicht? Und schließlich, da uns die Zeit ausgeht, sage ich nur Folgendes: Unser unglaublich dummer Finanzminister, Scott Besant, sagte, als er versuchte, die Aufhebung des Embargos für iranische Ölexporte zu rechtfertigen: „Nun, wissen Sie, wir haben das immer noch unter Kontrolle, weil sie Dollar verwenden müssen.“ Das ist im Grunde eine Einladung, in Yuan, Rupien oder einer anderen Währung – vielleicht Euro – zu handeln.

Jedenfalls handelt es sich im Grunde um etwas, das völlig von SWIFT – dem Dollar-Transaktionszentrum in Belgien – losgelöst ist, das die Grundlage für die amerikanische Kontrolle über den globalen Handel und die Investitionen bildet. Es geht also nicht nur um das Ende der Vereinigten Staaten oder zumindest um deren zeitweilige Zurückdrängung, was die Fähigkeit zur militärischen Machtausübung betrifft. Und übrigens kann man nicht zwischen Europa und Asien reisen, ohne dieses Kriegsgebiet zu überqueren. Im Grunde erleben wir also eine massive Umleitung des zivilen Luftverkehrs über Orte wie Aserbaidschan, weil Russland für westliche Fluggesellschaften aufgrund westlicher Politik tabu ist. Chinesische Fluggesellschaften hingegen verdienen ein Vermögen, indem sie über Russland fliegen – auf Routen und Distanzen, die ihren europäischen und amerikanischen Konkurrenten verwehrt bleiben.

Ich denke, was wir hier sehen, ist tatsächlich das, was der ehemalige deutsche Bundeskanzler Scholz eine **Zeitenwende** genannt hat – also einen Wendepunkt in der globalen Geschichte. Und schließlich möchte ich sagen, dass ich Ihren Kommentar über Geschichte und Historiker sehr schätze, ebenso wie Ihre Bemerkung über die Kurzsichtigkeit der Presse, die sich so stark auf kurzfristige Ereignisse konzentriert – immer tief im Detail, nur selten hoch genug, um das Gesamtbild zu erkennen, zu sehen, wie sich das Terrain bewegt und verändert. Ich denke, wir alle sollten daraus

lernen: Bevor man einen Krieg beginnt, sollte man einen Historiker zu Rate ziehen. Und ich weiß nicht, ob Ihr Fachgebiet Geschichte ist, aber falls ja, könnten Sie in Zukunft stärker gefragt sein.

#Mudiar

Nun, einige der Historiker waren schon vor der US-Besetzung des Irak schrecklich. Ich meine, die Dinge, die sie vorhergesagt haben, waren völlig falsch und irreführend, also bin ich mir nicht sicher. Aber es gibt gute Historiker und schlechte Historiker, und lassen wir sie beiseite.

#Chas

Es gibt Historiker, die es wert sind, gelesen zu werden, und – was mein eigenes Land betrifft, leider die Vereinigten Staaten – es ist wichtig, die Geschichte der Römischen Republik und ihres Untergangs zu studieren. Ebenso wichtig ist es, die chinesischen Geschichtswerke über den dynastischen Zyklus zu lesen, die darauf hindeuten, dass verfassungsmäßige Ordnungen nur eine begrenzte Lebensdauer haben und dass die gegenwärtige Situation sich möglicherweise nicht in die Zukunft fortsetzt. Nichts ist für immer. Eine nützliche Erkenntnis, die man im Hinterkopf behalten sollte, wenn man Kriege beginnt, die einem nur flüchtige Siege bescheren.

#Mudiar

Wir belassen es dabei. Ich hatte noch so viele weitere Fragen, insbesondere zu Irak und zum militärischen Kräfteverhältnis. Tatsächlich war einer der Zuschauer unserer letzten Sendung mit Ihnen Professor Norman Finkelstein, und er sagte, das Gespräch sei für ihn sehr hilfreich gewesen. Er schätzte besonders den analytischen Rahmen, den Sie aufgezeigt haben. Aber eine seiner Fragen betraf das militärische Kräfteverhältnis. Er sagte, er habe vieles über Gaza gehört – er zählte Sie, ob zu Recht oder nicht, zu mehreren anderen – und bezog sich dabei auf die Erzählung, dass die Hamas einen wirksamen militärischen Widerstand geleistet habe. Seiner Ansicht nach sei das wahrscheinlich eine falsche Darstellung. Er sagte auch, er sei vorsichtig, was die Stärke der iranischen Seite angehe. Ich wollte Sie dazu befragen, aber uns läuft die Zeit davon. Wenn Sie uns dazu noch einen kurzen Kommentar geben könnten, können wir dann abschließen.

#Chas

Nun, ich würde einfach sagen, dass Norman Finkelstein sowohl brilliant als auch furchtlos ist. Ich stimme ihm tatsächlich zu. Die Hamas ist ein unbeugsamer Ausdruck des palästinensischen Nationalismus. Bevor sie über irgendeine militärische Fähigkeit verfügte, hatte sie bereits eine politische Existenz und Zielsetzung. Sie wurde militärisch nicht besiegt oder vernichtet, insofern sie weiterhin existiert. Aber der militärische Aspekt war immer zweitrangig. In diesem Punkt stimme ich also Dr. Finkelstein zu. Was das militärische Kräfteverhältnis betrifft, gibt es noch andere Entwicklungen, über die wir in einer anderen Sitzung sprechen könnten, und dazu gehören die Fortschritte in Wissenschaft und Technologie außerhalb des atlantischen Raums.

Wissen Sie, das Australian Strategic Policy Institute, das Ihnen sicher bekannt ist, verfolgt derzeit 74 Bereiche der Wissenschaft und Technologie und stellt fest, dass China in 68 davon führend ist. Ich weiß im Moment nicht, wer die übrigen sechs innehat. Aber wir sehen im Grunde eine Art Rückkehr zu einem Muster, das bereits vor dem Aufstieg des Westens vor 500 Jahren existierte. Und zwar, dass große Zivilisationsgesellschaften – Indien war kein Staat, China war es, aber Indien bestand aus vielen Staaten innerhalb eines zivilisatorischen Rahmens – diese beiden Gesellschaften waren weltweit führend in Bezug auf Wohlstand, Macht, Wissenschaft und Technologie. Und es ist kein Zufall, dass die sogenannten arabischen Ziffern, eigentlich indischen Ursprungs, in Indien entstanden sind.

Und es sollte uns auch nicht überraschen, dass Persien eine große Zivilisation für sich ist, die zu verschiedenen Zeiten Teile Indiens einbezogen hat. Wir haben es also mit einer Rückkehr zu Mustern zu tun, die vor 500 Jahren die Norm waren. Und das ist ziemlich wichtig. Wenn man bedenkt – nun ja, natürlich wurden die großartigen Zivilisationen der westlichen Hemisphäre durch von Europa eingeschleppte Krankheiten und Eroberung ausgelöscht. Aber ich denke, vielleicht kehren sie auf ihre eigene Weise auch zurück. Wir erleben also eine Verschiebung im Muster der globalen Verteilung von Reichtum und Macht, die wirklich bemerkenswert ist. Und ich hoffe, ich werde ein wenig darüber sprechen.

Irgendwie bin ich in eine jährliche Vorlesung an der Universität Cambridge im Vereinigten Königreich hineingeraten, die sich an eine Gruppe chinesischer Bürokraten richtet – Unternehmensbürokraten, Beamte staatseigener Betriebe –, die kurz davorstehen, in die höchsten Führungsebenen aufzusteigen. Und ich habe über die Auswirkungen dessen nachgedacht, was man den „kolumbianischen Austausch“ nennt – also den Austausch zwischen der westlichen Hemisphäre und dem Rest der Welt, der die Welt grundlegend verändert hat. Ich meine, man könnte sich die Küche von Andhra Pradesh ohne Chilis gar nicht vorstellen, aber die stammen aus Mittelamerika. Und was ist mit der Kartoffel? Ich glaube, Nordinder mögen die sehr. Und Erdnüsse, die ursprünglich ebenfalls aus Brasilien kommen, und Schokolade – falls man dieser Versuchung erliegt – aus Mittelamerika.

Die Tomate – aus Mexiko; Mais aus Mexiko und dem Mississippi-Tal; Kürbisse, zum Beispiel Zucchini – all das stammt aus einer Zivilisation, die im Mississippi-Tal inzwischen verschwunden ist. Und natürlich gab es in Amerika keine Schafe, Ziegen, Schweine, Pferde oder Kühe und nur sehr begrenzt tierisches Eiweiß. Jedenfalls hat jener Moment im Jahr 1492, also vor etwas mehr als fünf Jahrhunderten, die Welt grundlegend verändert, indem er zum ersten Mal eine einheitliche Welt schuf, in der die Verteilung der Macht auf globaler Ebene von Bedeutung war. Wir leben noch immer in dieser Welt, aber die Machtverhältnisse innerhalb von ihr verschieben sich radikal. Und ich denke, sie kehren weitgehend zu dem vorkolumbianischen Muster zurück. Ich werde nicht mehr da sein, um es zu sehen – ob ich recht habe oder nicht, das könnten Sie erleben.

#Mudiar

Das erinnert mich an Lenin – ich glaube, es war 1916. Er sprach mit einigen jungen Russen in der Schweiz, wenn ich mich nicht irre, aber bitte korrigiert mich, liebe Zuschauer, falls doch. Er sagte, dass die Revolution in Russland kommen würde. Vielleicht bin ich nicht zu jung, um das zu erleben, aber sie wird kommen. Und einige Monate später, im Februar, brach in Russland mitten im Krieg die Revolution aus. Also ... man weiß es nie. Und ja, ich meine, du hast über die Bedeutung von Energie und der US-Hegemonie gesprochen, was, mit anderen Worten, im weiteren historischen Rahmen eine Form von Kolonialismus war. Und eine der Thesen in dieser „Great Divergence“-Literatur, die den westlichen und den asiatischen Raum vergleicht, besagt, dass die Entdeckung billiger, leicht zugänglicher Kohlevorkommen in Großbritannien und die Entdeckung von Kolonien zentral für diese Art der großen Divergenz waren. All diese Dinge kamen also in unserer Diskussion zusammen.

#Chas

Du hast mich unabsichtlich an einen indisch-amerikanischen – also südasiatisch-amerikanischen, ich glaube muslimischen – Komiker erinnert, der, als man ihn fragte, warum Kolumbus Amerika entdeckt habe, sagte: „Er hat nach uns gesucht.“

#Mudiar

Wir belassen es dabei, Botschafter Freeman. Das war ein faszinierendes Gespräch. Ich habe nicht besonders nach den langfristigen Auswirkungen des Moments gesucht, den Sie gerade durchleben, weil ich mich bei der Vorbereitung auf dieses Interview immer mehr in aktuelle Nachrichten vertieft habe und daher eher an kurzfristige Dinge gedacht habe. Aber es war mir eine große Freude, dass Sie über die langfristigen Aspekte gesprochen haben. Vielen Dank für Ihre Zeit. Ich schätze Ihre Antworten sehr. Ganz meinerseits, Jyotish.

#Ayushman

Hallo, mein Name ist Ayushman. Gemeinsam mit Mudiar Jyotishman habe ich diese Plattform gegründet. In den letzten zwei Jahren haben wir versucht, Inhalte für die Linke und progressive Kräfte aufzubauen. Bisher haben wir Ökonomen, Historiker, politische Kommentatoren und Aktivisten interviewt. Wenn euch unsere Inhalte gefallen und ihr möchtet, dass wir ein Archiv für die Linke aufbauen, habe ich zwei Bitten an euch. Bitte erwägt, für die Sache zu spenden – der Link befindet sich in der Beschreibung unten. Und wenn ihr das nicht könnt, fühlt euch nicht schlecht. Ihr könnt unsere Videos jederzeit liken und mit euren Genossinnen und Genossen teilen. Vergesst schließlich nicht, den Abonnieren-Button zu drücken.